

# Flut bleibt über Generationen hinweg lebendig

**Ausstellung in der Rathausgalerie: Verein Bildung im Obstland animiert Schüler zur kreativen Auseinandersetzung mit Naturereignis**

**Grimma.** „Die Jahrhundertflut 2002“ - so ist ein seit zwei Jahren laufendes Projekt benannt, in das über 100 Schüler aus verschiedenen Schulen in der Region eingebunden waren. Sie haben sich inhaltlich und künstlerisch mit der Naturkatastrophe vor nunmehr zehn Jahren beschäftigt. Das Ergebnis wurde gestern Nachmittag mit einer Vernissage in der Rathausgalerie vorgestellt und ist dort noch bis zum 15. März täglich von 14 bis 18 Uhr zu sehen.

„Wir wollen einen Beitrag dazu leisten, dass die Jahrhundertflut nicht in Vergessenheit gerät“, sagt Projektleiterin Iris Schönbrodt, vom Verein „Bildung im Obstland“. Das sei besonders wichtig, weil sich durchweg Teenager daran beteiligten, die damals teilweise noch in den Windeln lagen und die Ereignisse der Augusttage 2002 nur vom Hörensagen kennen. Eine Flut, so wollte Iris Schönbrodt letztlich ihr Ansinnen verstanden wissen, die über Generationen hinweg nicht in Vergessenheit

geraten dürfe. Im gleichen Fahrwasser bewegte sich auch Oberbürgermeister Matthias Berger, in dem er nicht von einem „erfreulichen Jubiläum“ sprach, vielmehr von einem „nüchternen Jahrestag“. Er wertschätzte das Projektergebnis auch, weil es mit „pädagogischen und erzieherischen sowie

---

**Iris Schönbrodt: Wir wollen einen Beitrag dazu leisten, dass die Jahrhundertflut nicht in Vergessenheit gerät.**

---

sozialen Effekten für die jungen Menschen“ behaftet gewesen sei. Vom Kultur- und Förderverein Schaddelmühle konnten die Jugendlichen auf künstlerische Unterstützung durch Frank Brinkmann bauen. Doch statt dafür Dank und Anerkennung einzuheimsen, teilte er aus. „Die zwei Jahre waren eine lange Zeit“, wandte sich Brinkmann an seine Zöglinge, „die ihr nur überstehen konntet, weil die Bereit-

schaft von euch vorhanden war, freiwillig und zusätzlich nach der Schule das Projekt zum Erfolg zu führen – dafür euch ein Dankeschön.“ Nachhaltig wird der Erfolg besonders dann sein, wenn die angefertigten Keramikteile in die Hochwasserschutzmauer eingearbeitet werden. „Dann könnt ihr Jahre später stolz euren Kindern zeigen, welchen Anteil ihr daran habt“, sagte Brinkmann.

„Das Projekt hat mir wirklich großen Spaß gemacht und war für mich auch sehr lehrreich“, sagte Christoph Zschammer. An die Flut vor zehn Jahren habe der heute 14-Jährige keine Erinnerungen. Aber dank des Projektes könne er sich ein bisschen vorstellen, was damals geschehen sein muss. Der ein Jahr jüngere Marko Stölker weiß von den Eltern nur, dass zur Flut seine Oma nicht ihr Haus verlassen wollte. „Das muss für sie schlimm gewesen sein“, meinte er. Aber wirklich könne er sich das nicht so richtig vorstellen, gestand Marko. *Frank Schmidt*



Die Jahrhundertflut 2002: Schüler haben die Naturkatastrophe künstlerisch aufgearbeitet und machen ihre Arbeiten nun öffentlich. Foto: Frank Schmidt